

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Amalie Christine Karoline, Prinzession und Markgräfin

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**



Großherzog Ludwig im April 1819 beim Zusammentritt des ersten Landtags den Markgrafen Wilhelm zum Präsidenten der I. Kammer, in welcher wichtigen Stellung derselbe nicht allein auf jenem, sondern auf allen folgenden Landtagen durch gediegenes Urtheil, charaktervolle Haltung und aufopfernde Thätigkeit Anspruch auf den Dank des ganzen Landes und das unvergeßliche Andenken aller derjenigen sich erworben hat, welche nähere Zeugen dieser vieljährigen segensreichen Wirksamkeit waren. Auch nachdem während der letzten Landtage die leidende Gesundheit dem Markgrafen nicht mehr erlaubte, selbst in den Sitzungen der Kammer zu erscheinen, nahm er an dem allgemeinen Gang der Geschäfte noch immer den lebhaftesten Antheil, versammelte öfter um sich den ständischen Ausschuß und einzelne Mitglieder der Kammern und war jederzeit bereit, aus dem Schatze der eigenen Erfahrungen Rath und Belehrung zu ertheilen. Neben dieser öffentlichen Thätigkeit widmete sich der Markgraf mit rastlosem Eifer und großem Erfolge in den der Erholung vorbehaltenen Zeiten der praktischen Landwirthschaft. Das in dem Musterbetrieb seiner eigenen Güter gegebene hervorragende Beispiel, sowie die Anregungen, welche er als Gründer und vieljähriger Präsident des landwirthschaftlichen Vereins im Großherzogthum gab, sichern ihm bleibende dankbarste Erinnerung. Und wie er in seinem öffentlichen Wirken ein hohes nachahmungswürdiges Beispiel gab, so war der Markgraf in seinem Privatleben das Vorbild eines glücklichen und musterhaften Hausvaters. Am 16. Oktober 1830 vermählte er sich zu Stuttgart mit Elisabeth Alexandrine Constanze, Tochter weiland Herzogs Ludwig von Württemberg, welche ihm am 5. December 1864 im Tode gefolgt ist. Aus dieser Ehe erblühten ihm vier Töchter, von welchen eine in frühesten Kindheit starb. Von den Ueberlebenden wurde Prinzessin Sophie, (geboren am 7. August 1834), am 9. November 1858 mit dem Prinzen Wolde mar zur Lippe, Prinzessin Leopoldine (geboren am 22. Februar 1837), am 24. September 1862 mit dem Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg vermählt. Prinzessin Elisabeth ist am 18. December 1835 geboren. Im Genuße des reinsten häuslichen Glückes verbrachte der Markgraf im Kreise der Seinigen die letzten Jahre seines Lebens, welche nur durch wiederholte Krankheitsanfalle und Schwankungen seiner hauptsächlich durch Kriegsstrapazen erschütterten Gesundheit getrübt wurden. Schon im Verlaufe der letzten Jahre seines Lebens, wiederholt von schwerem Krankenlager nur durch die sorgsamste Pflege liebender Angehöriger erstanden, wurde er, nach einem in der erfrischenden Luft des Murgthales zu Rothenfels im Kreise seiner Familie verlebten Sommer nach Karlsruhe zurückgekehrt, von einer Entzündungskrankheit befallen, welche die älteren schlummernden Leiden von neuem erweckte und zu schneller Entwicklung brachte. Die aufopferndste Sorgfalt um den hohen Kranken vermochte nicht mehr dem zerstörenden Uebel Einhalt zu thun und bis zum letzten Augenblicke im Genuße der vollen Thätigkeit seines männlichen Geistes, erlag er seinen Leiden am 11. Oktober 1859. (Vgl. R. Z. 1859 Nr. 252).

Unter den Kindern des Großherzogs Karl Friedrich folgt, dem Lebensalter nach, nunmehr eine Tochter

Amalie Christine Karoline, Prinzessin und Markgräfin von Baden, geboren am 26. Januar 1795. Dieselbe wurde am 19. April 1818 mit dem Fürsten Karl Egon zu Fürstenberg (s. diesen Artikel) vermählt, an dessen Seite ihr beschieden war, lange Jahre in glücklicher, reich gesegneter Ehe zu verleben, umgeben von der innigen Liebe der Ihrigen und getragen von der Hochachtung und Verehrung Aller, welchen vergönnt war, die edeln Gaben des Geistes und des Gemüthes der hohen Frau kennen zu lernen. Durch den am 22. Oktober 1854 erfolgten Tod des Fürsten Karl Egon tief



gebeugt, verbrachte die Fürstin die Tage ihres Wittwenstandes in stiller Zurückgezogenheit, theils in Karlsruhe, theils auf den fürstlichen Besitzungen, theils im Kreise der Familien der in Schlesiens lebenden fürstlichen Töchter. Im Jahre 1867 zeigten sich die Anfänge einer Krankheit, deren schwere Leiden die Fürstin mit standhafter Ergebung und ächtesten christlichen Frömmigkeit getragen hat, bis am 14. September 1869 ihre Auflösung erfolgte, tief beklagt besonders in den Bezirken der Besitzungen der fürstlichen Standesherrschaft, welche den Verlust einer wahrhaft gütigen und unermüdblichen Wohlthäterin der Armen und Hülfbedürftigen zu betrauern hatten. (Vgl. R. Z. 1869 Nr. 217.)

Von den Kindern des Großherzogs Karl Friedrich ist im rüstigsten Wohlsein des Körpers und Geistes noch am Leben der jüngste Sohn, Maximilian Friedrich Johann Ernst, Prinz und Markgraf von Baden, geboren zu Triesdorf bei Ansbach am 8. December 1796. W.

### Karl Freiherr von Baden

stammte aus einem der ältesten breisgauischen Adelsgeschlechter, als dessen erste Wiege die Burg Mannsberg bei Kirchheim unter Teck genannt wird. Das nach dieser Burg benannte Geschlecht theilte sich angeblich schon im 12. Jahrhundert in zwei Linien, deren eine den Namen von Mannsberg beibehielt und unter diesem als Dienstmännern der Grafen von Teck unter den Zähringern in Schwaben und der benachbarten Schweiz bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts blühte, während der andere Stamm ursprünglich als Zähringische Kastenvögte zu Baden (dem heutigen Badenweiler) nach dem Breisgau gekommen sein und von diesem Amte und Wohnsitz zuerst den Namen von Baden angenommen haben soll. Dieser letztere Stamm zählte von da ab bis zu seinem Erlöschen durch sieben Jahrhunderte zu dem begüterten Adel des Breisgau's, von wo einzelne Zweige nur vorübergehend auch nach der Schweiz und dem Elsaß sich verbreiteten. Im Breisgau selbst blühte er zu Anfang des vorigen Jahrhunderts noch in zahlreicher Nachkommenschaft. Karl Freiherr von Baden, geboren zu Freiburg im Oktober 1770, war der älteste Sohn des k. k. österr. wirkl. Geh. Rath's Franz Anton Freiherrn von Baden (gest. 10. December 1818), seine Mutter war eine Gräfin von Sickingen-Hohenburg. Er begann seine Studien in Freiburg unter häuslicher Nachhilfe und vollendete dieselben 1795 in Wien. Die praktische Vorbereitung zum Dienste empfing er ebenda und dann in Günzburg und Lindau, zuletzt um 1800 bei dem Landrechte in Freiburg. Als sein Vater beim Anmarsche Ferina's durch seine Dazwischentunft die Stadt Freiburg vor Plünderung rettete, gab Karl sich als Geißel für Einhaltung der gemachten Zusagen hin und zog mit dem Heere. Erzherzog Ferdinand, der Erbe Herkules' von Este, übertrug ihm die Präsidentenstelle bei dem Landrecht, welche er auch noch beim Uebergang des Breisgau's an Baden provisorisch eine Zeit lang bekleidete. Später ernannte ihn Großherzog Karl Friedrich zum Geheimen Rath, Stadt- und Polizeidirektor, dann zum Landvogt in Freiburg. Bei der Berichtigung der Rheingrenze zwischen Baden und Frankreich wurde Freiherr von Baden zum landesherrlichen Commissair ernannt. Unter dem 14. April 1812 beförderte ihn Großherzog Karl zum aktiven Staatsrathe, in welcher Eigenschaft er vielfach das Land zu bereisen und besondere ihm übertragene Geschäfte wahrzunehmen hatte. Während der deutschen Occupation französischer Gebietsheile übertrug ihm Kaiser Franz von Oesterreich das Gouvernement der Departements Haute-Saone und Côte d'or, in welcher Stellung er bis zum Rückzuge der deutschen Truppen verblieb. Nach Einführung der Verfassung war er auf den zwei